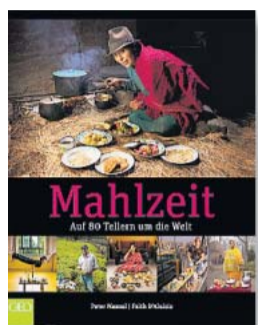


## Die Ungerechtigkeit der essenden Welt

Einen Meter siebzig ist die Massai-Hirtin aus Kenia groß, siebenundvierzig Kilogramm wiegt sie, achthundert Kalorien sind ihre Tagesration. Sie steht am Anfang dieser beeindruckenden kulinarischen Weltreise, bei der achtzig Menschen aus dreißig Ländern mit ihren Mahlzeiten eines durchschnittlichen Tages porträtiert werden. Am Ende des Buches lernen wir eine fettleibige Hausfrau aus London kennen, die jeden Tag unfassbare 12 300 Kalorien in sich hineinstopft. Dazwischen liegt eine Art empirischer Ethnologie aus



Elend und Überfluss, Not und Prasserei. Wer je daran gezweifelt hat, dass die Welt ungerecht ist, tut das jetzt nicht mehr. Dazu reicht allein die Begegnung mit dem verfetteten amerikanischen Busfahrer, der fast sechsmal so viel wiegt wie die Näherin aus Bangladesch. Außerdem gibt es Exkurse über gesunde Ernährung, schockierende Statistiken – die Vereinigten Staaten kosten die Folgen der Fehlernährung 120 Milliarden Dollar pro Jahr – und ganz selten auch ein bisschen Trost: Italien hat 290 McDonald's-Filialen – und fünfundzwanzigtausend Pizzerien. str.

„Mahlzeit – auf achtzig Tellern um die Welt“ von Peter Menzel und Faith D'Alusio. Geo Verlag, Hamburg 2010. 336 Seiten, 350 Fotos. Gebunden, 39,90 Euro.

## Das Kreuz der stolzen Landfrau

Dieses Buch ist das perfekte Geschenk für die Landlust-Abonentin. Genau wie diese erfolgreiche Zeitschrift wirft „Frauen auf dem Land“ einen wohlwollenden Blick auf das Leben zwischen Scholle und Schlachtvieh. Man könnte auch sagen: einen erklärenden Blick. Die Autorin Annegret Braun wuchs selbst in der Landwirtschaft auf, studierte und promovierte in Europäischer Ethnologie. Es ist ein Werdegang, der Romantizismen eigentlich austreiben könnte. Doch kritische Töne finden sich kaum, vor allem nicht, wenn es um die private Befindlichkeit der Landfrauen geht. So schreibt Braun etwa zum Thema „Fensterln“ schlicht, wenn ein Mädchen nicht freiwillig öffnete, galt es als widerspenstig und schwierig. Was sie nicht schreibt, ist, als was eine junge Frau galt, die freiwillig ihr Fenster öffnete. „Liebe war eher hinderlich“, schreibt Braun. Es sei um ökonomische Überlegungen gegangen. In der Ehe hatten die Männer das Sagen, und war die Ehe unglücklich, „dann hatten die Bäuerinnen immer noch ihre Kinder, die sie zu versorgen hatten“. Das Leben als Sennerin auf der Alm bot mehr Freiheit, schreibt Braun. Interessant sind die Por-



träts erster Forscherinnen, die sich mit Agrarwissenschaften beschäftigten, der Gründerin des ersten Landfrauenvereins und die Geschichte einer jungen Biobäuerin. Wie alle „Frauen“-Bücher aus dem Sandmann Verlag ist auch der Band über die Landfrauen ausgesprochen hübsch gestaltet. Es gibt zahlreiche Fotos, historische und moderne, dazu Gemälde, zarte Tapetenmuster und ein ansprechendes Layout. Hinzu kommen viele Zitate, sei es von der bayerischen Vorzegebäuerin Anna Wimschneider oder der ostpreussischen Großgrundbesitzerin Marion Dönhoff. Zwischen den Zeilen zeigt sich immer wieder, wie vielschichtig das Landleben war und ist. bär

„Frauen auf dem Land: Eigenständige Landwirtinnen, stolze Sennerinnen, freizeitstuchende Sommerfrischler und viele andere, von damals bis heute“ von Annegret Braun. Elisabeth Sandmann Verlag, München 2010. 152 Seiten, viele Fotos. Gebunden, 24,95 Euro.

## Die Liebe des aufrechten Bürgers

Das Rheinpanorama mit den Kranhäusern von Bothe, Richter, Teherani ist Programm. Nicht der Dom nimmt den Um-schlag ein, sondern die Stadt des einund-zwanzigsten Jahrhunderts. Pflichtschulig folgt dann fast dreißig Seiten lang zwar das sakrale Wahrzeichen der Stadt. Doch seine himmelstürmenden Türme müssen sich mit den Lichtstelen auf dem neugestalteten Bahnhofsplatz messen. Und im Innern des gotischen Gebirges leuchtet der bunte Quadrattreppich des 2007 von Gerhard Richter entworfenen Fensters gegen die mittelalterliche Finsternis an. Köln probt den Imagewechsel, was keine anderen Fotografen als die der Agentur laif bes-

ser dokumentieren könnten. Schließlich hat die Agentur ihren Sitz in der Südstadt, und viele Mitglieder leben in Köln. Entsprechend nah wurde am Puls der Stadt fotografiert: Das Loch, über dem 2009 das

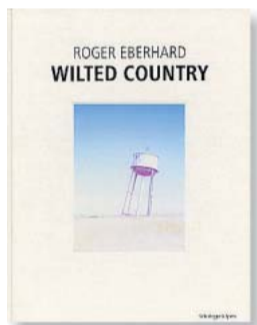


Stadtarchiv einstürzte, im Jahr danach. Die Prinzenproklamation 2010 im Gürzenich. Karneval natürlich auch. Weder darf das wichtigste Ereignis im Kölner Jahreskalender fehlen, noch eine Hommage an das Büchchen oder ein Sittenbild des Brauhauses. Neugieriger machen die Bilder, die vom ewigen Köln abweichen. Die letzte Aufnahme im Bildband zeigt einen von Merlin Bauer über der Nord-Süd-Fahrt installierten Schriftzug. „Liebe deine Stadt“, lässt es der Künstler in die städtebauliche Wüstenei vor Schauspielhaus und Oper rufen. Das ist Programm. ksi

„Köln. Der Bildband“ von Manfred Linke und Fotografen der Agentur laif. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2010. 305 Seiten, zahlreiche Fotos. Gebunden, 49,95 Euro.

## Die Zeugen des verwelkten Lebens

In Amerika galt der unermessliche Raum immer als Versprechen, die Distanz aber wurde zum Fluch. Denn das Nichts beginnt vielerorts schon auf der anderen Straßenseite, und es dauert lang, bis wieder etwas kommt. Gertrude Steins Kommentar zu ihrem Heimatort Oakland, den sie nach dreißig Jahren zum ersten Mal wieder besuchte – „There is no there there“ –, beschreibt genau genommen den halben Kontinent. „Wilted Country“ nennt der Fotograf Roger Eberhard die Region zwischen Nevada, Wyoming und North Dakota: verblasstes, vertrocknetes,



verwelktes Land. Schönheit ist nicht mehr. Aber wie vertrocknete Rosenblätter am Fuße einer Vase zeigt er Reste einer Besiedlung, die einmal von Lebenswillen und Hoffnung geprägt war. Zerfallene Farmhäuser, verlassene Motels oder die vom Rost zerfressenen Zapfsäulen einer Tankstelle werden ihm zu Zeugen einer Vergangenheit, in der das Leben blühte. Man kennt solche Motive, angesiedelt zwischen Vanitas und Nostalgie, zur Genüge aus Hochglanzmagazinen, aber da wurden sie mit dem Polfilter aufgenommen, der den Himmel in tiefdunkles Blau tauchte. So schön waren die Orte dann, dass man sich unmittelbar dorthin sehnte. Roger Eberhard macht das Gegenteil: Seine Aufnahmen sind so blass, dass man meint, die Gebäude lösten sich gleich auf, zerfielen zu Staub oder platzten – wie die Träume ihrer früheren Bewohner. F.L.

„Wilted Country“ von Roger Eberhard. Mit Texten von Anthony Bannon und Benedict Wells. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2010. 80 Seiten, zahlreiche Farbfotos. Gebunden, 37 Euro.

## Die Schönheit der abgewandten Seite

Als Indien 1974 das Einreiseverbot ins ehemalige buddhistische Königreich Ladakh lockerte, ergriff Jaroslav Poncar, Fotograf und Professor an der Fachhochschule Köln im Fachbereich Fotoinge-



nieurwesen und Medientechnik, als einer der ersten Reisenden aus dem Westen im Juli desselben Jahres die unerwartete Chance und reiste in das „Land der Pässe“. Es folgten viele weitere Reisen in die Himalaja-Region, deren Gebiet größtenteils zum indischen Bundesstaat Jammu und Kaschmir gehört, vier davon im Winter. Das Titelfoto des Bildbands, der Aufnahmen aus knapp dreieinhalb Jahrzehnten vereint, zeigt das Kloster Stakna samt Stupa vor den graumelierten Hängen des verschneiten Hochgebirges. Die Aufnahme entstand 1975. Asphaltpisten und Betongebäude haben seither das vom Schnee fast acht Monate von der Welt abgeschnittene Ladakh erreicht, wie Poncar 2008 enttäuscht feststellen musste. Ladakh ist buchbar geworden. Der verstörenden Schönheit der Steinwüste mit ihren weltabgewandten Klöstern und aus dem Nichts auftauchenden Siedlungen tut es scheinbar keinen Abbruch. ksi

„Ladakh 1974–2008. A Photographic Homage“ von Jaroslav Poncar mit Texten von John Keay. Serindia Publications, Chicago 2010. 302 Seiten, viele Schwarzweiß- und Farbfotos. Gebunden, 75 Euro.

## Die Reisenden des U. Puder



## Das Vergnügen des ernsthaften Spaßes

Den Herrenausstatter Pollicke gibt es im Hamburger Stadtteil St. Georg seit 1931. Weil sich seitdem am Geschäft und am Geschäftsgebaren wenig geändert hat, ist Pollicke heute eine Hamburger Sehenswürdigkeit, und die grauen Einkaufsstützen sind das Erkennungszeichen einer erleichterten Kundengemeinschaft. 6000 Anzüge, 4000 Jacketts, 12 000 Hosen, dazu all die Hemden und Krawatten – das füllt nicht nur die Wände, sondern hängt auch von der Decke. Hier gibt es nichts, was ein modernes Kaufhaus ausmacht. Keine Fahrstühle, dafür enge Treppen. Keine Beschallung, dafür einen Spiegel, der Tageslicht zum Prüfen der Stoffe in den Raum schickt. Keine Kaffeebar, dafür Verkäufer, denen ein Blick auf den Kunden genügt. Die Wegweiser glitzern nicht. Und wer nichts falsch machen will, achte auf die handgeschriebenen Zettel überall. Hier kommt man nicht zum Spaß her, hier wird konsequent eingekleidet. Genau das aber ist das Vergnügen bei Poli-

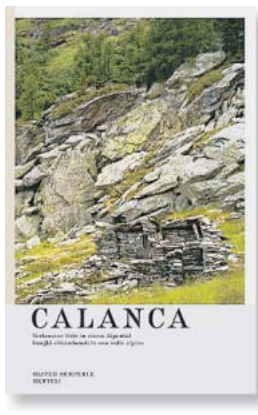


cke. Der Herrenausstatter gehört zu den knapp vierzig ungewöhnlichen Hamburger Geschäften, die in dem hübsch gestalteten Buch vorgestellt werden. Darf man so etwas tun? Ist das nicht Wettbewerbsverzerrung? Pollicke ist so einmalig wie Gerda Hüschs Laden, in dem es das ganze Jahr über weihnachtet, oder der Tropenrührer Brendler oder Hanseplatte, ein Geschäft allein für Hamburger Künstler und Musiker. Hamburg als Hafenstadt hat viel Platz auch für das Ausgefallene wie den Zigarren- oder den Segeltuchmacher, für einen Luxus, der nichts Luxuriöses hat. Da findet sich bestimmt dieses oder jenes Weihnachtsgeschenk. Freilich ist auch das Buch ein solches. F.P.

„Schöne Geschäfte. Außergewöhnliche Läden in Hamburg“ von Mathias Thurm. Junius-Verlag, Hamburg 2010. 160 Seiten, 200 Farbbildungen. Gebunden, 19,90 Euro.

## Der Triumph der geduldigen Natur

Im Zeitalter der wuchernden Neubaugebiete stehen Ruinen hoch im Kurs. Inzwischen beginnt man sich auch für das zu interessieren, was von den Behausungen einfacher Menschen übriggeblieben ist. Der Fotograf Oliver Gempeler hat diesen ein ganzes Buch gewidmet. Die Grenze zwischen Architektur- und Landschaftsfotografie überschreitend, zeigt es aufgebogene Almgebäude im Val Calanca, einem



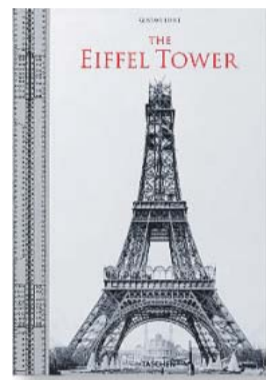
der ganz wenigen Schweizer Täler, in dem der Massentourismus noch nicht Fuß gefasst hat und entsprechend noch nicht jeder Stall in ein Wochenend-Rustico umgebaut wurde. Alle Aufnahmen sind doppelseitig und füllen das ganze Format aus, so dass nur noch eine winzige Ortsangabe Platz findet – eine Umkehr der Werte. Die Nichtinszenierung des Fotografierten scheint Programm. Ein allzu ausgeprägter Gestaltungswille stünde im Widerspruch zum Gegenstand des Buchs, nämlich der Tatsache, dass die Natur die Regie übernommen hat und sich die vom Menschen

geschaffenen Formen langsam wieder einverleibt. So kann der Bildband auch als Dokumentation des Weiterschreitens der Zeit gelesen werden. Als erster Band davon zumindest. Denn die Val Calanca ist beileibe kein Sonderfall in den Alpen, wie der ansonsten brillante Begleittext nahelegt. Ein in jeder Hinsicht sperriges Weihnachtsgeschenk, mit dem man nicht jedem eine Freude machen wird. fitz

„Calanca. Verlassene Orte in einem Alpental“ von Oliver Gempeler. Benteli Verlag, Sulgen 2010. 168 Seiten, 63 doppelseitige Farbbildungen. Gebunden, 54 Euro.

## Die Kühnheit des Monsieur Eiffel

Es gibt nur wenige Sehenswürdigkeiten, die so sehr zum Synonym für einen Ort geworden sind wie diese, ja, es ist fast unmöglich, Eiffelturm und Paris nicht in einem Atemzug zu nennen. Es war vorauszusehen, dass dieser dreihundert Meter hoch aufragende Koloss aus Eisen für die Zeitgenossen zu einem Symbol des technischen Fortschritts und zur optischen Sensation werden würde. Niemand aber hätte vorauszusagen gewagt, dass er zur größten Attraktion der französischen Hauptstadt aufsteigen sollte. Die meisten Touristen belassen es bei atemlosem Staunen, doch um das ganze Ausmaß dieses Wunderwerks und die schillernde Persönlichkeit seines Erfinders zu begreifen, ist gründliche Information notwendig – und die wird jetzt gegeben. Am 1. Juni 1900 erschienen in einer Auflage von fünfhundert Exemplaren zwei Großfolio-Bände mit dem Titel „La tour de trois cents mètres“. Autor und Herausgeber war Gustave Eiffel selbst, Zweck der Veröf-



fentlichung war die Sicherung seines Ruhms für die Ewigkeit. Dieses Werk nachzudrucken ist ein verlegerisches Abenteuer, aber außerordentlich faszinierend: dank einer spannenden, mit einer Fülle von aufregenden Fakten und Fotos aus der Bauzeit gespickten Einführung in acht Sprachen von Bertrand Lemoine sowie den wichtigsten biographischen Daten, vor allem aber wegen der bis ins kleinste Detail ausgeführten Konstruktionszeichnungen. Sie zeugen von der fast ungläublichen Präzision, mit der Eiffel arbeitete. Für den Laien ist es ein ästhetisches Vergnügen, sie zu betrachten, für den Fachmann, so scheint es wenigstens, müsste es ein Leichtes sein, Gustave Eiffels Turm nachzubauen. tg

„The Eiffel Tower“ mit einem Text von Bertrand Lemoine. Taschen Verlag, Köln 2008. 160 Seiten. Gebunden, 29,99 Euro.




# Expedition

zu den versteckten Wundern Südamerikas

**Expedition Südamerika: zwischen Pazifik und Atlantik mit MS HANSEATIC (HAN1105)**

**Von Callao/Peru nach Belém/Brasilien ...**

... über Païta/Peru, Isla de la Plata/Ecuador, Golf von San Miguel/Panama, Panama (mit Isla San José und Isla Contadora), Tagespassage durch den Panamakanal, San Blas/Panama, Cartagena/Kolumbien, Kralendijk/Bonaire, Islas Los Roques/Venezuela, St. Georges/Grenada, Scarborough/Tobago und Ile Royale/Franz.-Guayana

**20 Tage 18.03. – 07.04.2011**

Preis der Reise in einer Zweibett-Außenkabine ab € 9.565 p.P. inklusive Linienflügen ab/bis Frankfurt


**Höhepunkte**

- Ecuador begeistert mit der artenreichen Vogelinsel **Isla de la Plata**
- Im **Darién-Dschungel** erhalten Sie faszinierende Einblicke in die Kultur der Chocóindianer
- Die **Tagespassage durch den Panamakanal** wird für Sie zum unvergesslichen Erlebnis
- Entdecken Sie architektonische Höhepunkte in **Cartagena**, einer der schönsten Städte Südamerikas
- Genießen Sie **Karibik-Flair auf zahlreichen Zodiacauffahrten** rund um die Islas Los Roques und die Ile Royale

Diese Expedition mit MS HANSEATIC lässt das Herz jedes Naturliebhabers höherschlagen: In entlegenen Gebieten Südamerikas erwarten Sie seltene Tier- und Pflanzenarten, dichte Regenwälder, indianische Kulturen und das Flair karibischer Inseln. Als Höhepunkt passieren Sie mit der HANSEATIC den legendären Panamakanal.

Die Kreuzfahrt von Peru nach Brasilien eröffnet Ihnen die ganze Vielfalt Südamerikas abseits der üblichen Routen. Mit dem 5-Sterne-Expeditionsschiff HANSEATIC und den bordeigenen wendigen Zodiacs (motorisierte Schlauchboote) erkunden Sie versteckte Orte und dringen in entlegene Gebiete vor.

Nach dem Besuch kolonialer Architekturschätze in der Hafenstadt Callao begrüßt Sie das vielstimmige Konzert unzähliger Vogelarten. Albatrosse, Fregattvögel und Blaufußtölpel



machen die Isla de la Plata zu einem echten Paradies für Ornithologen. Mit faszinierenden Begegnungen lockt auch der Ausflug zum Darién-Dschungel: Der zum UNESCO-Weltnaturerbe gehörende Nationalpark ist außergewöhnlich artenreich und bietet neben Jaguaren, Tapiren und Krokodilen auch den Chocóindianern einen unberührten Lebensraum.

Auf dem Weg vom Pazifik zum Atlantik erleben Sie einen weiteren Höhepunkt dieser Reise: die Tagespassage durch den Panamakanal. Die wohl berühmteste Wasserstraße der Welt blickt auf eine spannende Historie zurück – genießen Sie die Durchfahrt durch dieses technische Wunderwerk. Angekommen auf der karibischen Seite, lernen Sie auf San Blas die traditionelle Lebensweise der Kunzindianer kennen und besuchen mit Cartagena eine der schönsten südamerikanischen Städte. Wahre Bilderbuch-Kulissen finden Sie dann auf den karibischen Trauminseln Bonaire, Islas Los Roques, Grenada und Tobago.

Erkundungstouren mit den Zodiacs, Spaziergänge entlang weißer Sandstrände und Schnorcheln in farbenprächtigen Korallenriffen – hier ist das Glück zu Hause!

Lassen Sie Ihrem Entdeckergeist freien Lauf! Die HANSEATIC nimmt Sie mit auf eine unvergessliche Expedition in die aufregendsten Regionen Südamerikas.

**MS HANSEATIC – Ihre ganz persönliche Expedition**

- Weltweit einmalig: einziges Expeditionsschiff mit 5 Sternen\*
- Außergewöhnlich persönlich: ein kleines Schiff mit max. 184 Gästen
- Abenteuer pur: Mit den expeditionstauglichen Zodiacs (motorisierte Schlauchboote) sind Anlandungen direkt an Stränden möglich
- Auffallend informativ: Renommierte Experten verschiedener Fachrichtungen bereichern jede Expedition
- Meerblick inklusive: Alle Gäste wohnen in großzügigen Außenkabinen (22 m²) bzw. Suiten (44 m²) mit Butlerservice

\*Lt. Berlitz Cruise Guide 2011.

**Persönliche Beratung und Buchung**

Gelo Reisebüro GmbH  
Frankfurter Str. 147-149  
63263 Neu-Isenburg  
Telefon: 06102 787051

**E-Mail:**  
Neu-Isenburg@tui-reisecenter.de  
**Ansprechpartner:**  
Herr Thomas Müller

**Ihr Vorteil**  
**€150 p.P.**  
Getränk Guthaben bei Buchung in dem hier genannten Reisebüro!

**Hapag-Lloyd Kreuzfahrten**

Impressum: Konzeption, Layout & Text www.communicators.ag